

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliches Lehr-, Beicht- und Bät-Büchlein/ vor Gottselige Communicanten; das ist: Kurtzer Unterricht vor diejenigen/ welche würdiglich zu dem ...

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1716

VD18 12852686

Von den gedanken, die man in, vor, und nach der beicht haben soll. J. M. D.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha53-1-189316

Von den gedanken / die man in /
vor / und nach der beicht haben
soll.

J. M. D.

Wenn du nun bey dir be-
schlossen zu der beicht zu gehen ;
so bedencke ja wohl , ob du nicht
vielmehr auß gewonheit , als
aus reu und leyd über deine
sünde , und aus herzlichem
verlangen vergebung derselbi-
gen , und trost für dein zag-
haftiges gewissen bey dei-
nem Beichtvatter zu holen ,
hingehen wollest ? Erwäge ,
ob du auch eine strenge gewis-
sens rüge , und prüfung deiner
selbsten angestellet ? Ob du
deinen greulichen angebohrnen
schaden , die umb sich fressende
Ersünde , betrauret ? Die
heiligen zehen gebott Gottes
fleissig durchsehen ; und dein
geführtes leben und wandel
daraus erforschet ? mit deinem
beleidigten nächsten dich verz-
sch

söhnet, und dieses in acht genommen, was du droben vernommen, das zu einer rechtschaffenen busse gehöret? Hast du es nicht gethan; so halte lieber inn; als daß du aus gewonheit hinlauffen woltest: Bitte Gott umb seines H. Geistes beystand, und fange solchen augenblick an, alles zu beobachten, was zu erlangung einer seeligen busse Gott in seinem wort uns fürgeschrieben.

Hastu es aber, so viel uns armen gebrechlichen menschen, in dieser überaus grossen schwachheit möglich ist, zu thun dich befließen: So dencke nicht, daß du damit bey Gott etwas verdienet habest. Ach! es ist alles viel zu wenig zu einigem Verdienst; sondern alles, was wir von Gott empfangen, es sey leiblich oder geistlich, das empfangen wir aus gnaden; aus gnaden des barmherzigen Gottes

G
un
ser
I
mit
gen
fen
un
ste
un
Pe
sein
ber
Rö
we
stig
51
hän
ster
über
thi
18
zur
nee
san

Gottes empfangen wir es ;
umb des grossen verdiensts un-
sers Herrn und Heylandes
Jesu Christi willen, den wir
mit standhaftigem, lebendi-
gem, thätigem glauben ergreif-
fen, und uns seiner gnugthu-
ung, in krafft des Heiligen Gei-
stes trösten.

In solchem glauben gehe hin,
und bringe mit dir des Apostels
Petri augen, mit welchen er
seinen gethanen fall bitterlich
beweinete: Mat. 26. 75. Des
Königs Davids hertz, welches
wegen seiner tödsünde, geäng-
stiget und zerschlagen war. Ps.
51. 19. Des traurigen Zöllners
hände, mit welchen er in tieff-
ster demuth, wegen seiner ver-
übten ungerechtigkeit, wehemü-
thig an seine brust schlug. Luc.
18. 13. Des verlohrnen sohnes
zunge, mit welcher er, wegen sei-
nes muthwilligen ungehor-
sams, ängstiglich rieß: Vatter,
ich

ich habe gesündigt in den himmel und für dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heiße, 15, 18. Und strebe nach des gedultigen Iob's füßen, mit welchen er nie in der eitelkeit gewandelt, noch zum betrug geeilet, Job. 31, 5. Und setze dir für, weil du bißhero keine solche füße gehabt, sie doch ins künfftige zu haben, und auff dem weg der Gebot Gottes ungehindert zu wandeln, und bete herzlich.

In der Beicht, die du nun thust, bedencke, daß du ja nichts redest, dann was dein hertz also meynt, und sich in der that also verhält.

Sagst du: deine sünde seyen dir von hertzen leyd, und wollest künfftig davon abstehen; und hast sie doch noch nie von hertzen bereuet, noch unwidertreiblich bey dir beschlossen, selbige künfftig zu meiden, und

und ein Christliches leben zu führen; so betreugst du nicht etwan deinen Beichtvatter, sondern du mußt gedencen, daß du Gott im Himmel betriegest dessen stelle der Beichtvatter im beichtstuhl vertreten solle.

Gott ist ein hertzkündiger, der nicht so wohl achtung auff die worte, als auff die gedanken hat, und so deine worte mit deinen gedanken, und dein mund mit deinem hertzen nicht übereinstimmt, so spottest du nur Gottes. Hast du aber nie gelesen, was St. Paulus schreibt? Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotzen. Gal. 6. 7.

Du thust eben, als wie ein ungehorsamer und unbesonnener Francker, der da meynet, er habe es trefflich wol außgerichtet, und seinem arzt einen gewaltigen poffen gethan, wann er die ihme vorgeschriebene

arkney entweder nicht, oder doch nicht recht braucht. Wem schadet er, als ihm selbst? Also, wann du meynest, du habest mit einer ungegründeten und betrieglichen Beicht deinen Beichtvatter betrogen, und ihm die vergebung der sünden mit list abgetrungen, so betriegst du niemand mehr, als dich selber. Dann wer falsch beichtet, der kan nicht recht absolviert werden. Dann des beichtvatters lößzehlung gehet einig und allein auff eine redliche und aufrichtige Beicht.

Dann gleich wie Gott den bindschlüssel nur für die unbußfertige geordnet hat: also hat er auch den lößschlüssel nur für die bußfertige geordnet.

Derowegen absolvirt ein Beichtvatter sein Beichtkind nicht anderst, dann so fern es vermög seiner gethanen beicht, wahre reu und leyd über seine sünde

sünde trägt, sich wider dieselbe auff Gottes Gnad und Christi theuer verdienst zuversichtlich verläßt, und einen ernstlichen fürsatz hat, forthin sein leben zu bessern, und in Christi dienst bis ans ende beständig zu verharren.

Woraus erscheinet, wie viel tausend menschen unrecht beichten, des gerechten Gottes nur spotten, und in sein strenges gericht fallen: weil bey so viel tausenden keine besserung des lebens erfolget. O des schändlichen, heillosen Christenthums!

Bei den worten des Beichtvatters bedencke, daß es worte Gottes seyen, und daß du keines weges auff den geringen Menschen, so selbe zu dir redet, zu sehen habest; sondern auff denjenigen, dessen person er vertritt, und der zu ihm und andern dergleichen Kirchendienern gesagt hat:

hat : Welchen ihr die sünde erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

So auch der Beichtvatter auff dein bekänntnuß, glauben, und anerbietung der besserung dich straffet, lehret, tröstet, warnet; solst du es annehmen, (wie es dann auch in der warheit also ist) für Gottes lehre, straffe, trost und warnung, ingedenck der worte des HERRN Christi: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

Für allen dingen aber solt du glauben, daß des Beichtvatters vergebung deiner erkannten und bereueten sünden so kräftig sey, als wann der HERR Christus in seiner sichtbahren angenommenen menschheit zu dir sagete:

gete
dein
2
ten
wol
fen
mon
fird
alsh
mit
dach

gun
dein
dies
herr
selb
in r
mic
und
lass
trö
den
has
lieb

gete : Sey getrost, mein kind,
deine sünde sind dir vergeben.

Wann wir einen Engel möch-
ten hören reden, so würden wir
wol, biß an der welt ende lauf-
fen, sagt Lutherus in der ser-
mon von der Beicht, in seiner
kirchenpostill. So wir dan nun
allhier den Sohn Gottes hören;
mit welcher begierd und an-
dacht sollen wir hinzu kommen?

Ben wärender ankündi-
gung der absolution seuffze in
deinem hertzen: HErr Jesu, laß
diese worte sich tieff in mein
hertz sencken, daß ich mich der-
selben in creutz und verfolgung,
in noth und todt trösten, und
mich auff meinen versöhnten
und gnädigen Gott allzeit ver-
lassen möge, Amen.

Nach der Beicht, so du die
tröstliche erlassung deiner sün-
den von deinem Beichtvatter
hast angehört; so danck's dem
lieben Gott, daß er solche macht
dem

dem menschen gegeben habe /
 uns mit so hellen vernehmlichen
 worten von unsern missethaten
 loß zu zehlen, und die gnade
 Gottes anzukündigen: damit
 wir möchten getröstet und er-
 quicket, und zu sanffter ruhe des
 gewissens wiederum gebracht
 werden.

Weiter bedencke, daß dir die
 loßsprechung von sünden nicht
 deswegen sey angekündigt
 worden, damit du künfftig des-
 sto freyer und frecher in tag hin-
 ein leben mögest; sondern daß
 du mit desto freudigerm Geiße
 dem willen Gottes nachkom-
 mest, und das wahre Christen-
 thum zu Gottes ehren wis-
 der des teuffels reich fortpflanz-
 best.

Ach! wie oft hastu den bund/
 den du mit Gott in der heiligen
 Tauff gemacht, da du dem Sat-
 tan und allem seinem thun und
 beginnen hast abgesagt, schänd-
 lich

lich
 flu
 und
 nur
 abe
 den
 bei
 zu
 wi

So
 ge
 nic
 är

nu
 zu
 Al
 ne
 al
 zu
 m

G
 G